

## **Allgemeines zum Interreg IV Italien-Österreich-Projekt "Gewalt im Alter"**

Gewalt gegen ältere Menschen wie auch Gewalt von älteren Menschen gegenüber Pflegenden ist, obwohl von Gesundheitsexperten und Gesundheitsexpertinnen diskutiert und zunehmend als Problem erkannt, kaum mit entsprechenden Managementstrategien für den Arbeitskontext von Pflegenden ausgestattet.

Die demografischen Entwicklungen in Tirol und in der Autonomen Provinz Bozen verweisen auf den sich vergrößernden Anteil älterer Menschen und somit das zunehmende Risiko für diesen Bevölkerungsanteil von Gewalt betroffen zu sein.

Dem Wunsch älterer Menschen, so lange wie möglich ein selbst bestimmtes, sicheres Leben führen zu können, stehen oftmals Krankheit, schwierige ökonomische Bedingungen und möglicherweise die Erfahrung, Opfer von Gewalt zu werden, entgegen.

Das Projekt, das im europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen 2012 begann, hat die Problematik der Gewalt gegen ältere Menschen thematisiert und damit eine Öffentlichkeit geschaffen, die sich mit der Gefährdungslage älterer Menschen befasst und nicht tabuisiert.

Den Pflegenden im öffentlichen und privaten Bereich sollen abgestimmt auf ihren Arbeitszusammenhang Handlungsstrategien zur Unterstützung angeboten werden.

Die Zielsetzungen des Projekts „Gewalt im Alter“ waren durchgängig überlegt als präventive Aufgabenstellungen, im Sinne einer Minimierung der Gefährdungslage älterer Frauen und Männer. Die Lebenssituation älterer Menschen soll durch die geplanten Maßnahmen verbessert, der Arbeitsalltag, der im Altenpflege- und Betreuungsbereich tätigen Personen, in öffentlichen und/oder privaten Einrichtungen durch entsprechende Handlungsstrategien erleichtert werden.

Eine Bedarfserhebung in Tirol und in der Autonomen Provinz Bozen hat den Umfang und die Formen des Phänomens der Gewalt gegen ältere Menschen erfasst sowie den Qualifizierungsbedarf und die Voraussetzungen der Betreuungs- und Pflegefachkräfte, die im Altenpflegebereich und in der Betreuung tätig sind, in Bezug auf den Umgang mit Gewalt untersucht.

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen bildeten die Ausgangsbasis für ein umfassendes Ausbildungskonzept (u.a. unter Einbeziehung von E-Learning-Komponenten). Die Inhalte dieses Ausbildungsprogramms wurden in enger Verbindung mit einer multidisziplinären Arbeitsgruppe, von Fachexperten und Fachexpertinnen aus dem Sozial- und Gesundheitsbereich (Forschung und Lehre), im speziellen auch aus dem Fachbereich Pflege, wie von Experten und Expertinnen zur Gewaltthematik, entwickelt. Insgesamt sollte damit eine weitere Qualifizierung von Betreuungs- und Pflegekräften angeboten werden. Die Arbeiten am Ausbildungskonzept haben die Dauer des gesamten Projektverlaufes in Anspruch genommen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Projektes „Gewalt im Alter“ war eine Sensibilisierungskampagne, die insbesondere mit zielgruppenspezifischen Informationsmaterialien (Plakate/Broschüren etc.) einen Problemaufriss gab und aufzeigte, welche individuelle Hilfe und Unterstützung bei Gewalt gegen ältere Frauen und Männer möglich ist. Des Weiteren wurden Handlungsstrategien bei Gewalt durch ältere Menschen aufgezeigt.

Die Öffentlichkeitskampagne war getragen vom Gedanken der Prävention durch Information. Das Erkennen von Gewaltpotenzialen und Gewalt, das Aufzeigen/Ansprechen bei Pflegebedürftigen und Pflegenden sollte damit gesichert werden.

Projektbeginn: 01. Oktober 2012 - Projektabschluss: 30. September 2014

- Weitere allgemeine Informationen zum Thema unter: [www.gewaltimalter.eu/?lang=de](http://www.gewaltimalter.eu/?lang=de)